



2.5 WIR BRAUCHEN PLATZ!

Was	Raumaktion
Wer	Kids im Alter von 9-14
Dauer	cirka 1 Stunde; mit Intervention 3 Stunden
Output	Markierungen im öffentlichen Raum
Du brauchst	Papier, Stifte, Straßenkreide, Material für Interventionen...

ZIEL: Diese Raumaktion beschäftigt sich mit Mobilität in der Stadt und zeigt den Platzbedarf der verschiedenen Fortbewegungsmittel auf.

Und so geht`s

Eine Stadt bietet viele Möglichkeiten der Fortbewegung. Jedes Beförderungsmittel hat seine eigene Geschwindigkeit und seine ganz individuellen Vorteile. Wie bewegst du dich am liebsten durch die Stadt?

Der/die Kinder- und JugendarbeiterIn zeigt ein Bild, das den Vergleich des Platzbedarfs einer AutofahrerIn, einer RadfahrerIn, einer FußgängerIn zeigt. Eine Diskussion darüber, wie viel Platz ein Auto in der Stadt benötigt soll sich daraus entwickeln.

Das Bild kann einfach im Park nachgestellt und fotografiert werden. Dazu kann mit Straßenkreide der Umriss von 10 Autos aufgezeichnet werden, daneben von einem Bus, daneben von 10 Fahrrädern.

Zusätzlich kann aus Holzplatten ein Gehzeug (Umriss eines PKWs) gebaut werden, mit dem sich die Kids durch die Stadt bewegen.

Der/die Kinder- und JugendarbeiterIn macht den Vorschlag, den Straßenquerschnitt vor dem Park bzw. Jugendzentrum auszumessen und anzusehen, wie viel Platz für die Autos, für den öffentlichen Verkehr, für die FußgängerInnen und für die RadfahrerInnen zur Verfügung steht. Der hohe Platzbedarf eines PKWs, der auch auf dem Foto zu sehen ist, bildet sich auch im Straßenquerschnitt ab.

Der/die Kinder- und JugendarbeiterIn stellt folgendes Rechenbeispiel an:
Laut Stadtentwicklungsplan 2025 (siehe Informationsmaterial) soll sich der Anteil der AutofahrerInnen bis zum Jahr 2025 von 29% auf 27% reduzieren. Angenommen dieser Trend bildet sich im Grätzel ab und es steigen 10 Personen vom Auto auf ein anderes Fortbewegungsmittel (Fahrrad, Öffis) um, wie viel m² Fläche stünden dann für andere NutzerInnen des öffentlichen Raums zur Verfügung? Bei einer Parkfläche von 10m² pro PKW wären das 100m².
Durch die Reduktion würden neben den Parkflächen auch Fahrspuren zurück gewonnen werden. Eine Änderung des Modal Splits (siehe Informationsmaterial) hätte demnach Auswirkung auf den Platzbedarf für Fortbewegung.

was schafft raum? Stadtteilarbeit mit Kindern & Jugendlichen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadtplanung Wien (MA18, MA19, MA21), der MA 13 und von wienXtra - Institut für Freizeitpädagogik (ifp).

Aktuelle Informationen: www.was-schafft-raum.at | E-Mail: info@was-schafft-raum.at | T: +43 1 774 12 87

Inhalt und Konzept: **inspirin**, Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Clara Rindler-Schantl, Jänner 2017

WEM GEHÖRT
DER ÖFFENTLICHE RAUM?
2

Jedes Fortbewegungsmittel benötigt unterschiedlich viel Platz in einer Stadt. Die Bilder zeigen den Platzbedarf von AutofahrerInnen, RadfahrerInnen und FußgängerInnen.



Bei Interesse wird den Kids der Begriff „Modal Split“ erklärt und der Modal Split für die Straße um den Park erhoben. Dazu stellen sich die Kids an den Straßenrand und erheben, wie viele PKWs, wie viele öffentliche Verkehrsmittel, wie viele RadfahrerInnen und wie viele FußgängerInnen in 10 Minuten an ihnen vorbeifahren. Daraus errechnen sie den Modal Split des Grätzels.

Planungsaufgabe

Wie könntest du

- 1) einen Parkplatz (2,5*4m) bzw.
- 2) eine Fahrspur nutzen?

Zeichne die Ausmaße einer Parklücke und die Breite einer Fahrspur am Gehsteig neben der Straße auf.

Die vorgeschlagene Nutzung kann in einer Parklücke 1:1 umgesetzt werden. Dazu muss bei der MA28 die Genehmigung für die Nutzung eines Parkplatzes für eine Zeit von 2 Stunden eingeholt werden. Und schon kann die Parklücke bespielt werden.

Information für den/die Kinder- und JugendarbeiterIn

Gehzeug Hermann Knoflacher

1975 entwickelte der Verkehrsplaner Dr. Hermann Knoflacher das Gehzeug - eine Konstruktion, welche die Diskrepanz zwischen dem Platzbedarf eines PKWs und dem eines Fußgängers illustrieren soll. Das Gehzeug ist ein Holzrahmen in der Größe eines Mittelklassewagens (4,30 x 1,70 m), der umgehängt werden kann und so FußgängerInnen ermöglicht, das gleiche Recht auf öffentlichen Raum einzufordern, das auch AutofahrerInnen zugesprochen wird.

Mit dem Gehzeug konnte Hermann Knoflacher ein öffentliches Bewusstsein dafür schaffen, dass der öffentliche Raum zu einem hohen Anteil dem motorisierten Individualverkehr vorbehalten ist. Der öffentliche Raum muss aber neben dem motorisierten Individualverkehr viele weitere Nutzungsformen zulassen.

was schafft raum? Stadtteilarbeit mit Kindern & Jugendlichen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadtplanung Wien (MA18, MA19, MA21), der MA 13 und von wienXtra - Institut für Freizeitpädagogik (ifp).

Aktuelle Informationen: www.was-schafft-raum.at | E-Mail: info@was-schafft-raum.at | T: +43 1 774 12 87

Inhalt und Konzept: **inspirin**, Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Clara Rindler-Schantl, Jänner 2017

WEM GEHÖRT
DER ÖFFENT-
LICHE RAUM?
2

Modal Split

Als Modal Split wird in der Verkehrsstatistik die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel genannt. Der Modal Split beschreibt damit das Mobilitätsverhalten von Personen und zeigt auf, welchen Anteil aller zurückgelegten Wege die motorisierte Fortbewegung (PKW oder Motorrad), der öffentliche Verkehr, die Fortbewegung mit dem Fahrrad oder zu Fuß ausmachen.

Die Erhebung der Verkehrsmittelwahl der Wiener und Wienerinnen im Jahr 2015 zeigt, dass in Wien mehr zu Fuß gegangen und weniger mit Auto oder Motorrad gefahren wurde.

27 Prozent ihrer Wege legten die Wienerinnen und Wiener 2015 zu Fuß zurück, ein Anstieg um einen Prozentpunkt im Vergleich zum Jahr davor. Das international hohe Niveau des Fußverkehrs in Wien konnte somit wieder gesteigert werden.

Das hohe Niveau beim Öffentlichen Verkehr konnte mit 39 Prozent Öffi-Anteil gehalten werden. Der Radverkehrsanteil von sieben Prozent blieb ebenfalls konstant.

Der Anteil der mit dem Pkw oder Motorrad zurück gelegten Wege, gemessen an allen Wegen der Wienerinnen und Wiener, ist zurückgegangen. Trotz niedriger Spritpreise ist der motorisierte Individualverkehr in diesem Jahr erneut gesunken.

Durch den Ausbau der Infrastruktur für FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen, z.B. breite Gehwege, Flaniermeilen und Begegnungszonen, Sitzmöglichkeiten, begleitende Begrünung, Erweiterung des Radwegenetzes kann der Anteil des Fuß- und Radverkehrs beeinflusst werden.

step25

Der Stadtentwicklungsplan (step) ist das Instrument einer generellen, vorausschauenden Stadtplanung und Stadtentwicklung und legt in großen Zügen den weiteren geordneten Ausbau der Stadt Wien fest. Er bestimmt die Verteilung von Nutzungen, weist Entwicklungsgebiete, übergeordnete Grün- und Freiräume sowie die übergeordnete Verkehrsinfrastruktur (U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn und hochrangiges Straßennetz) aus. Er zeigt räumlich-funktionelle Zusammenhänge zwischen Stadt und Region auf.

Grundlagen für die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans sind die Ergebnisse aus Studien und Expertisen sowie dem Monitoring der Siedlungsentwicklung.

Der Stadtentwicklungsplan stellt somit eine Leitlinie für jene dar, die in der Verwaltung für die Detail-Planungen und die finanziellen Prioritäten im Infrastrukturausbau verantwortlich sind.

Der step25 kann über die Stadt Wien, Magistratsabteilung 18 bezogen werden und kann als pdf über die website der Stadt Wien herunter geladen werden.

was schafft raum? Stadtteilarbeit mit Kindern & Jugendlichen ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadtplanung Wien (MA18, MA19, MA21), der MA 13 und von wienXtra - Institut für Freizeitpädagogik (ifp).

Aktuelle Informationen: www.was-schafft-raum.at | E-Mail: info@was-schafft-raum.at | T: +43 1 774 12 87

Inhalt und Konzept: **inspirin**, Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Clara Rindler-Schantl, Jänner 2017